

## Erasmussemester in Madrid 2019/20

### Verwaltung

Vor der Teilnahme am Erasmusprogramm sollte man sich Gedanken darüber machen, wohin man möchte; welche Länder u. Städte bieten sich an, um das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Auf den Seiten der Institute kann man sich über die jeweiligen Erasmuspartnerschaften informieren. Diese zeigen, an welchen Universitäten entsprechende Studiengänge angeboten werden. Für Studierende der verschiedenen Philologien bieten sich, natürlich, Länder an, in denen die studierte Sprache Nationalsprache ist. Je nachdem, ob es in eine große Metropole geht, oder in eine eher kleine Stadt, empfiehlt es sich bereits sehr früh auf Wohnungssuche zu gehen. Aus der Distanz heraus gestaltet sich dies häufig etwas schwierig, ist jedoch wärmstens zu empfehlen, da die Wohnungsnot für Studierende nicht nur in Deutschland groß ist. Darüber hinaus sind viele große Städte auch teurer als Düsseldorf. Als europäische Staatsbürger genießen wir das Privileg auch ohne Reisepass viel reisen zu können. Dennoch ist es empfehlenswert vorher einen zu beantragen. Will man beispielsweise von Spanien aus einen Ausflug nach Marokko machen, geht das nicht ohne Reisepass. Wichtig sind auch Personalausweis und europäische Krankenversichertenkarte. Es empfiehlt sich auch seinen Führerschein mitzunehmen, wenn man einen hat und eine Kreditkarte. Sollte es in der Unterkunft vor Ort keinen Drucker geben, sollte man auch schon alle Erasmusunterlagen ausgedruckt mitnehmen (Learning Agreement, Grant Agreement, Confirmation of stay). Vor Ort hängt es dann wahrscheinlich stark von den jeweiligen Gegebenheiten ab, inwiefern einem geholfen wird, oder nicht. In der Regel gibt es jedoch einen *welcome day*, an dem alles bezüglich Immatrikulation und Kursbelegung erläutert wird, wer die Ansprechpartner sind, wo diese zu finden sind, welche Sprechzeiten gelten und bis wann welche Formulare eingereicht werden müssen. Ist das erledigt, entspannt sich alles auch wieder. Um eine Unterkunft muss sich jeder selbst kümmern. Es gibt Tipps und Hilfestellungen in Form von empfohlenen Internetseiten o.ä. aber am Ende muss sich jeder selbst darum kümmern. Es empfiehlt sich über die sozialen Netzwerke zu suchen und sich an Studierende zu wenden, die bereits im Ausland waren. Generell bietet die Complutense viel Unterstützung bei den

Formalitäten, die das Erasmussemester mit sich bringt. Kleinere Schwierigkeiten gab es in meinem Fall mit der Zuständigkeit der Personen, um Formulare zu unterschreiben, oder auszustellen.

## **Studium**

In Spanien ist das Studium anders als in Deutschland. Meiner eigenen Erfahrung nach ist der Unterrichtsstil dort sehr verschult. Auch Freunde vor Ort, die andere Studiengänge belegt haben, haben das bestätigt. Seminare verlaufen hauptsächlich, wie man es auch Vorlesungen kennt. Die Dozentin oder der Dozent sitzen vor Kopf und spulen den gesamten Seminarinhalt ab; keine Diskussionen, keine selbstständige Erarbeitung des Themas. Man lernt hauptsächlich, um am Ende die Klausuren zu schreiben. Die verwendeten Materialien werden online gestellt, damit der gesamte Kurs Zugriff darauf hat, was hilfreich beim Lernen ist, oder bei der Suche nach Themen für die Abschlussarbeit. Die Note der einzelnen Kurse setzen sich dann aus der den verschiedenen Einzelnoten der Klausuren, Abschlussarbeiten und Mitarbeit zusammen. Die persönliche Sprachkompetenz profitiert aber dennoch von dem Aufenthalt und verbessert sich stetig. Ich habe vor Ort vier Veranstaltungen belegt. Die erste Veranstaltung war *El canon literario*. Es ging hauptsächlich um die Kanonliteratur in Europa und wie Übersetzungen und Verbreitungen die einzelnen Nationalliteraturen beeinflusst haben. Jede Woche wurden verschiedene Texte von der Dozentin vorgestellt. Von *Don Quijote*, über die *Canterbury Tales* bis zu Goethes *Dr. Faustus*. Den Abschluss bildeten eine Klausur und eine kurze Seminararbeit zu einem selbst gewählten Thema. Genauso verhielt es sich in im Seminar *Bases Histórico-Teóricas*. Dieses handelte hauptsächlich von der Entwicklungsgeschichte der Übersetzung als Wissenschaft und als für Kulturen prägendes Werkzeug. Wegen ihrer Überschneidung mit der Literaturwissenschaft sollen diese Kurse auch für den Teil der Studienverlaufs anerkannt werden. Ein weiterer Kurs war *Lingüística contrastiva*. Dort haben wir mit Texten deutscher Literatur und deren spanischen Übersetzungen gearbeitet; es ging darum, linguistische Merkmale zu identifizieren und vergleichend zu analysieren. Den Abschluss bildete auch hier eine Klausur. Gleichzeitig haben wir während des Semesters ein Glossar erstellt, in dem jeder Teilnehmer fünf linguistische Phänomene vergleichend erläutert hat. Als viertes Seminar habe ich *Taller de traducción: textos narrativos* belegt. Hier ging es vor allem darum erzählende Texte deutscher Literatur ins Spanische zu übersetzen und

zu schauen, welche Probleme und Hindernisse sich ergeben. Ein Beispiel war die Übersetzung eines Teils der *Känguruchroniken*, bei denen sich dann die Frage stellte, ob der Humor und die Anspielungen, die in dem Buch gemacht werden, für den spanischsprachigen Leser funktionieren. Die zu erbringende Leistung umfasste drei einzureichende Übersetzungen, von denen die letzte selbst gewählt werden kann. Einzige Bedingung ist, dass es sich um ein Werk deutscher Literatur handelt und dass, selbstverständlich, nicht aus einer bereits existierenden Übersetzung abgeschrieben wird.

## **Universität**

Die *Ciudad Universitaria* bildet einen großen Campus für zwei Hochschulen und ist sowohl mit Metro als auch mit dem Bus gut zu erreichen, obwohl sie am Rand der Stadt liegt. Das Internet funktioniert auch gut, man kann ohne Probleme das Eduroam nutzen. Generell ist die Complutense sehr digital. Vieles läuft über UCM-online und das sogenannte *Campus Virtual*. In der Regel hat jede Fakultät eine eigene Mensa, die alle ein breites Angebot haben. Generell merkt man, dass die Complutense eine Universität ist, die jedes Jahr eine riesige Anzahl an ausländischen Studierenden empfängt. Im Falle von Krankheit bietet das Universitätsklinikum einen medizinischen Service für ausländische Studierende an, bei dem man von Leuten behandelt, die die jeweilige Muttersprache sprechen. Vertretene Sprachen sind Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Russisch, Arabisch, Chinesisch u.a. Man findet auch immer Hilfe bei den Verantwortlichen des ESN.

## **Wohnen**

Um eine Unterkunft muss man sich selbst kümmern. Während der Einführungsveranstaltung werden einige Websites vorgestellt, die einem helfen. Es lohnt sich jedoch schon vorher an der Ankunft nach Möglichkeiten zu suchen. Eine andere Möglichkeit ist, den ersten Monat in einem Airbnb zu leben, um vor Ort suchen zu können. Grundsätzlich gilt: Madrid ist eine große, internationale Stadt und entsprechen fallen die Mieten und das Angebot an Wohnraum aus. Wohngemeinschaften von wenigstens fünf Leuten sind nichts Ungewöhnliches. Ich selbst habe in einer WG von zehn Leuten gelebt. Das hat kann spannend und interessant sein, bringt aber natürlich auch seine Schwierigkeiten mit sich. Die Studierendenwohnheime sind in der Regel schnell überfüllt und ausgebucht.

## **Stadt und Leben**

Madrid als große Metropole hat viel zu bieten. Von Kunst und Kultur, über kulinarische Vielfalt bis hin zu einem regen Nachtleben. Mit der Metro, die in Madrid gut ausgebaut ist und viele Linien hat, kommt man schnell überall hin. Mit unter 26 Jahren ist es möglich die *tarjeta de transporte público* für rund 20 Euro im Monat zu bekommen. In diesem Tarif sind alle Tarifzonen enthalten, was bedeutet, dass man mit allen Verkehrsmitteln durch die gesamte Provinz reisen kann, nicht nur durch das eigentliche Stadtgebiet. Aber auch, wenn man älter ist als 26 Jahre, lohnt es sich, sich eine personalisierte Karte zu machen zu lassen, die zwar dann monatlich etwas teurer ist und sich preislich nach den inbegriffenen Tarifzonen richtet, aber immer noch die günstigere Variante ist. Ein Studierendenticket, wie wir es in Deutschland haben, gibt es nicht. Es empfiehlt sich, beim Erasmus Student Network eine ESN-Card machen zu lassen. Diese braucht man, um an den organisierten Reisen teilnehmen zu können. Aber auch viele Bars und Clubs erkennen diese an, oder haben entsprechende Arrangements mit dem ESN, um freien Eintritt, oder Vergünstigungen zu ermöglichen. Gleiches gilt für Museen. Als südeuropäisches Land ist Spanien insgesamt wärmer und auch der Winter milder als in Deutschland, dennoch sollte man diesen auch dort nicht unterschätzen. In Madrid gibt es eine große Zahl lateinamerikanischer Einwanderer, oder deren Nachkommen, die dort leben. Das zeigt sich in der Gastronomie und auch in der Bevölkerung. Daher ist es einfach auch mit diesen Leuten in Kontakt zu treten und sie kennen zu lernen. Generell ist Madrid sehr sicher. Es gilt das Gleiche, wie in Deutschland. Nachts sollte man nur bedingt allein unterwegs sein, es gibt bessere und schlechtere Teile der Stadt und man sollte auf die Sachen in seinen Taschen aufpassen (Handy, Portemonnaie, Schlüssel). Südlich des kleinen Flusses durch die Stadt fließt, gilt dies stärker.

## **Fazit**

Ich persönlich habe in diesem Semester meinen Weg gefunden und für mich erkannt, dass ich definitiv im Ausland arbeiten und leben möchte. Darüber hinaus habe ich viele interessante Leute aus der ganzen Welt kennenlernen dürfen, von denen ich viel gelernt habe. Es ist eine Erfahrung, die man definitiv in seinem Leben machen sollte, unabhängig davon, was man für sich persönlich daraus mitnimmt.